

Haus_

für_

Poesie

Programm

1/2

2019

Jahre
20
Lyrikline

Lyrikline

live

Judentum und

Dichtung

**AUF DER
GRENZE**

PROGRAMM

- DO 17.1. 19.30^{Uhr} **Lyrikline live**
20 Jahre Lyrikline
-
- FR 18.1. 19^{Uhr} **Akademie zur Lyrikkritik**
Die Grenzen der Empfindung
-
- MO 21.1. **Auf der Grenze – Judentum und Dichtung**
– jeweils *Inglourious Poets – Junge jüdische DichterInnen*
MI 23.1. 19.30^{Uhr} *heute | Jakob Hessing: Von Poesie reden |*
Jiddische Dichtung
-
- DO 31.1. 19.30^{Uhr} **Hartmut Geerken zum 80.**
Dichter, Hummelzüchter, Kulissenmaler und
Bebop-Enthusiast
-
- DI 5.2. 20^{Uhr} **Lieder und Dichter**
Außer Haus *The House of Life*
-
- MI 6.2. 19.30^{Uhr} **Gedicht und Körper**
Wie kommt der Sex ins Gedicht?
-
- DO 14.2. 19.30^{Uhr} **Geistige Abenteuer**
Rózycki und Quinkenstein
-
- FR 15.2. 19.30^{Uhr} **Akademie zur Lyrikkritik**
Lesarten: Polemik und Poetik
-
- DI 19.2. 19.30^{Uhr} **Lyrikline Hör-Lounge**
-
- MI 20.2. 19.30^{Uhr} **RWR⁴**
Ein Abend für Ruth Wolf-Rehfeldt
-
- DO 21.2. 19.30^{Uhr} **Lyrikdebüts**
Daniela Chana, Michelle Steinbeck,
Sebastian Unger, Nora Zapf
-
- FR 22.2. 19.30^{Uhr} **Polyfon**
Rumänische Live Poesie
-
- DO 28.2. 19.30^{Uhr} **Zsuzsanna Gahse**
Dichterinnenporträt
-

POETISCHE BILDUNG

DO	24.1.	17	SelbstVERSuche <i>Hybride Kalligrafien</i>
		–	
		20 Uhr	
<hr/>			
SO	24.2.	17	lyrikklub <i>Pop-Up-Party zur Eröffnung</i>
		–	
		20 Uhr	

Haus_
für____
Poesie

feiert

2

0

1

9

Welttag der Poesie
20.

Jahre Lyrikline
20

poesiefestival/berlin
20.

Liebe Freundinnen und Freunde der Poesie,

Gedichte in diesem Internet? Als das Haus für Poesie vor 20 Jahren, damals noch literaturWERKstatt berlin, die Online-Plattform **Lyrikline.org** ins Leben gerufen hat, rechnete wohl niemand damit, dass sie sich zum weltgrößten Online-Portal für zeitgenössische Dichtung entwickeln würde. Mit fast 12.000 Gedichten in über 80 Sprachen von mehr als 1.300 DichterInnen und über 17.500 Übersetzungen hat Lyrikline sich zu einem lebendigen Netzwerk entfaltet, das von Berlin bis Sydney die Lyrik in ihrer Vielgestaltigkeit zum Ausdruck bringt. Lyrikline ist ein lebendiges Archiv, in dem gelesen, gehört und verstanden werden kann und das stetig an Größe gewinnt. Es ist das Herzstück des Hauses für Poesie und wird anlässlich seines 20. Geburtstages im November 2019 über das Jahr mit Aktionen und Veranstaltungen gefeiert.

Aber nicht nur Lyrikline wird 20, auch der **Welttag der Poesie**, der 2000 von der UNESCO gegründet wurde, wird am 21. März zum 20. Mal zelebriert. Mit der Schaffung des Welttages wurden die Wege für eine stärkere Sichtbarkeit dieser Kunstgattung geebnet. Diese Wege müssen weiter ausgebaut werden, damit Lyrik als Bewusstseinschärfer für Sprache einen festen Platz in unserer Gesellschaft und im Alltag jedes Einzelnen erhält. Daher feiern wir gemeinsam mit der UNESCO-Kommission Deutschland und mit unserem PartnerInnen-Netzwerk den Welttag der Poesie in diesem Jahr besonders groß. Lassen Sie sich überraschen!

Aller guten Dinge sind drei: Auch das **poesiefestival berlin** geht in seine 20. Ausgabe. Als internationales Festival, auf dem jedes Jahr bis zu 200 DichterInnen aus aller Welt ihre Poesie in verschiedenen Formen und Kollaborationen mit anderen Künsten präsentieren, ist es längst ein wertvoller Bestandteil der Berliner Kulturszene geworden. Jeden Sommer begeistert es zwischen 8.000 und 12.000 ZuschauerInnen.

Liebe Freundinnen und Freunde des Hauses, wir laden Sie herzlich ein, erleben Sie auch 2019 Poesie in ihrer Vielfalt. Auf weitere zwanzig Jahre im Zeichen dieser wohltuenden Kunst, denn Poesie ist Kopfmassage von innen! Kommen Sie zur Sprache!

Ihr Haus für Poesie

DO 17.1. | 19.30 Uhr | 6/4€ | Haus für Poesie

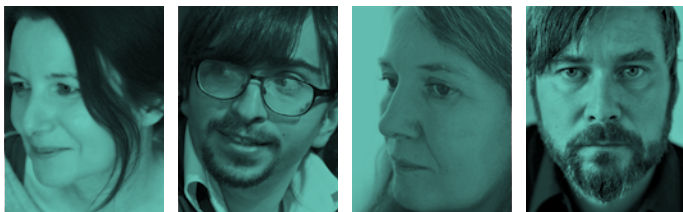
Lesung und Gespräch mit Paul-Henri Campbell *Autor, Montabaur* | **Marcus Roloff** *Autor, Frankfurt am Main* | **Sabine Schiffner** *Autorin, Köln* | **Martina Weber** *Autorin, Frankfurt am Main* | **Moderation Hans Thill** *Autor, Heidelberg*



Lyrikline live

Lyrikline ist ein Herzstück des Hauses und wird 20 Jahre alt: Mit **Lyrikline live** startet die Veranstaltungsreihe, mit der das Haus für Poesie über das Jahr das Jubiläum begeht – feiern Sie mit!

Zum Auftakt kommen vier DichterInnen, die auf der Online-Plattform mit ihren Stimmen und Texten noch nicht vertreten sind, ins Haus für Poesie. Benannt wurden sie von dem Dichter Hans Thill (geboren 1954 in Baden-Baden), der in diesem Jahr als Gastkurator agiert hat. Seine Wahl fiel auf: Paul-Henri Campbell (geboren 1982 in Boston), Marcus Roloff (geboren 1973 in Neubrandenburg), Sabine Schiffner (geboren 1965 in Bremen) und Martina Weber (geboren 1966 in Mannheim). Hans Thill stellt an diesem Abend die AutorInnen mit ihren Werken vor. Bei dieser Gelegenheit werden sie ins Aufnahmestudio von Lyrikline geladen.



Lyrikline ist ein vielsprachiges Weltarchiv der Dichtung in Wort, Ton und Bild, das stetig erweitert wird. 1.325 DichterInnen, 11.838 Gedichte, 83 Sprachen und 17.573 Übersetzungen sind derzeit hier zu lesen und zu hören.

 [Lyrikline.org](https://www.lyrikline.org)

Pecha Kucha-Abend mit Florian Bissig | J-P Dallmann | Elke Engelhardt | Martina Hefter | Olga Lang | Max Mengerlinghaus | Bertram Reinecke | Christina Rossi | Asmus Trautsch | **Moderation** Hendrik Jackson

AKADEMIE ZUR LYRIKKRITIK

Die Grenzen der Empfindung*

Was steht im Text und was entsteht bei den Lesenden? An wen richtet sich das Gedicht und an wen die Kritik? Fragen, die in dem inzwischen vierten Workshop der **Akademie zur Lyrikkritik** mit der Literaturkritikerin Insa Wilke debattiert wurden.

„Eine gute KritikerIn muss sich selbst gegenüber durchlässig sein und ein oft schmerzhaftes Gefühl für die eigenen Grenzen aktivieren können“, sagt Insa Wilke. Werden dabei die Grenzen der Kritik von der Empfindung oder dem Verstand gezogen? Vielleicht geben die Pecha Kuchas der TeilnehmerInnen darauf eine Antwort. Ein Abend, der Gefühle beschwört und seziert, der Atmosphären und lyrischen Bildern nachgeht, nachdenkt und zu fulminanten Schlussfolgerungen kommt.

Pecha Kucha ist eine Vortragskunst in 20-sekündigen Textfragmenten, die jeweils von einem Bild begleitet werden. Ein jedes Pecha Kucha dauert sechs Minuten und 40 Sekunden und ist damit etwa so lang wie ein 100-zeiliger Text in einer Zeitung. 20×20 Sekunden Bild-Texte „in nuce“, die anregen, aufbrechen, fortführen und wieder konzentrieren. Dieses Format ist dazu geeignet, verständlich Einblicke in laufende Prozesse zu bieten, Kurzanalysen prägnant darzustellen, kleine poetologische Abschweifungen zu inszenieren oder auch einfach einer Frage kurz, aber hochintensiv nachzugehen.

Die Akademie zur Lyrikkritik ist ein Projekt des Hauses für Poesie in Kooperation mit der Plattform lyrikkritik und wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes und durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa.

*Der Titel dieser Veranstaltung wurde von **Richter oder Rächer?** in **Die Grenzen der Empfindung** geändert.

MO 21.1. | 19.30 Uhr | 6/4€ | Haus für Poesie

Lesung und Gespräch mit Miriam Dragina *Autorin und Journalistin, Ukraine* | Jo Frank *Verleger, Übersetzer und Autor, Berlin* | Adi Keissar *Autorin, Israel* | Moderation Max Czollek *Autor, Berlin*

AUF DER GRENZE — Judentum und Dichtung

Inglourious Poets Junge jüdische DichterInnen heute

Drei Perspektiven: Drei Abende mit KünstlerInnen aus Israel, den USA, aus der Ukraine und Berlin umkreisen das, was jüdische Lyrik, was literarische Überlieferung, was jüdisches KünstlerInnen-Sein in Europa heute bedeutet. Ausgehend von der bewegten deutsch-jiddisch-hebräischen Gegenwart hin zur literarischen Vergangenheit: Auf unterschiedlichen und verschlungenen Wegen gelangen die Abende zur Poesie – die nicht zuletzt die Selbstbehauptung und Rückeroberung jüdischer Identität bedeuten kann.

In den vergangenen Jahrzehnten ist Berlin zum europäischen Hotspot junger jüdischer KünstlerInnen geworden. Am ersten Abend blicken wir von Berlin in Richtung Ukraine und Israel. Die AutorInnen Jo Frank (geboren 1982 in Marburg), Miriam Dragina (geboren 1984 in Kiew) und Adi Keissar (geboren 1980 in Jerusalem) sprechen mit dem Berliner Dichter Max Czollek über ihr Selbstverständnis als junge jüdische LyrikerInnen, über tradierte Repräsentation und neue Allianzen. Was heißt es, wenn die jüdische Gegenwart nicht mehr nur allein im Kontext der Shoah und des sich verstärkenden Antisemitismus interpretiert wird? Was auch können Gedichte angesichts einer zunehmend taumelnden Gegenwart bewirken? Max Czollek schreibt: „angemessen wäre: die welt läuft aus dem ruder // und das gedicht läuft mit.“

Seit einigen Jahren treibt Max Czollek, Kurator und Moderator des Abends, die künstlerische Auseinandersetzung mit diesen Fragen voran, zuletzt am Maxim Gorki Theater mit den **Radikalen jüdischen Kulturtagen** 2017. Mit dem Sachbuch **Desintegriert Euch!** (Hanser Verlag 2018) hat er eine Streitschrift zu diesen Fragen veröffentlicht, die eine Debatte über Zugehörigkeit, Integration und deutsch-jüdisches Gedächtnistheater ausgelöst hat. Freuen Sie sich auf einen desintegrativen Abend.

Die Veranstaltung wird deutsch-englisch gedolmetscht.

Mit freundlicher Unterstützung des Auswärtigen Amtes und Echoo Konferenzdolmetschen

Jakob Hessing *Literaturwissenschaftler, Jerusalem* | Moderation Thomas Sparr *Literaturwissenschaftler und Verleger, Berlin*

AUF DER GRENZE — Judentum und Dichtung

Jakob Hessing



Von Poesie reden

„Wie hast du’s mit der Poesie?“ Diese Gretchen-Frage stellt sich Jakob Hessing in seiner **Münchener Rede zur Poesie** (Stiftung Lyrikkabinett München 2018). Beim Versuch, eine Antwort zu finden, erzählt er von Gedichten und Texten der deutsch-jüdischen Tradition. Es sind Gedichte, die ihn durchs Leben begleitet haben und die immer wieder existenzielle Fragen aufwerfen. Die autobiogra-

fische Suche führt Jakob Hessing an Grenzen, die für ihn zwischen dem Hebräischen und dem Deutschen, zwischen der Dichtung jüdischer und deutscher LyrikerInnen sowie innerhalb der hebräischen Sprache verlaufen. Was als eine sehr persönliche Reflektion beginnt, wird zur grundsätzlichen Betrachtung dessen, was Sprache kann – und was sie nicht kann.

Jakob Hessing hält seine **Münchener Rede zur Poesie**, gehalten im Lyrikkabinett München in 2018, nun in Berlin. Der Moderator des Abends Thomas Sparr, Editor-at-Large im Suhrkamp Verlag, spricht mit ihm und dem Publikum über die Gratwanderung, die Hessing beschreitet.

Jakob Hessing (geboren 1944 in Lyssowce/Oberschlesien) wuchs in Berlin auf und emigrierte als 20-Jähriger nach Israel. Seit 1992 lehrt er Germanistik an der Hebräischen Universität Jerusalem. Artikel von ihm erscheinen seit den 1990er Jahren regelmäßig in der FAZ und im Merkur. Seine Publikationen beschäftigen sich u. a. mit Else Lasker-Schüler, Sigmund Freud, Heinrich Heine, Franz Kafka, Paul Celan u. v. a.

MI 23.1. | 19.30^{Uhr} | 6/4€ | Haus für Poesie

Lesung und Gespräch mit Evgeny Kissin *Pianist und Autor, Prag* | Gitl Schaechter-Viswanath *Autorin, New York* | Boris Sandler *Autor, New York* | **Moderation** Armin Eidherr *Autor und Übersetzer, Salzburg*

AUF DER GRENZE Judentum und Dichtung

Jiddische Dichtung

Isaac Bashevis Singer prophezeite in seiner 1978 gehaltenen Nobelpreisrede, dass das Jiddische das letzte Wort noch nicht gesprochen habe. Die moderne säkulare jiddische Literatur, die Dichtung eingeschlossen, findet allerdings in einem „geisteswissenschaftlichen Beinahe-Vakuum“ (Armin Eidherr) statt. Es gibt kaum noch Verlage, die Leserschaft ist klein und nur selten wird in andere Sprachen übersetzt. Neben Hebräisch und Aramäisch war Jiddisch eine der drei jüdischen Sprachen der aschkenasischen Juden. Es ist eine westgermanische Sprache, die sich aus dem Mittelhochdeutschen entwickelte. Im Mittelalter verbreitete sie sich durch die Verfolgung der Juden und deren Migration vor allem in Osteuropa, im 19. und 20. Jahrhundert dann auch in Amerika, im Westen Europas und in Israel. Am dritten Abend der dreitägigen Veranstaltungsreihe **Auf der Grenze** kommen drei KünstlerInnen zu Wort, die ihre Gedichte auf Jiddisch schreiben: Evgeny Kissin (geboren 1971 in Moskau), der vor allem als Pianist und Komponist bekannt ist und der das Jiddische in den Vororten Moskaus von seinen Großeltern erlernte, Gitl Schaechter-Viswanath (geboren 1958 in New York), die neben ihrer dichterischen Tätigkeit mit der Herausgabe eines englisch-jiddischen Wörterbuchs das Lebenswerk ihres Vaters vollendete, und Boris Sandler (geboren 1950 in Bels), einer der bedeutendsten Dichter in jiddischer Sprache heute. Durch den Abend führt der Autor, Übersetzer und Jiddist Armin Eidherr.

.....

Zu Auf der Grenze bietet das Haus für Poesie eine Lyrikwerkstatt an. Die Lyrikwerkstatt SelbstVERSuche Hybride Kalligrafien findet am 24.1. von 17–20 Uhr im Haus für Poesie statt. Der Workshop richtet sich an alle von 18–99 und wird geleitet von der Schriftkünstlerin Ella Ponizovsky Bergelson.

.....

Die Veranstaltung wird deutsch-englisch gedolmetscht.

Mit freundlicher Unterstützung des Auswärtigen Amtes und Echoo Konferenzdolmetschen

Lesung und Gespräch mit Hartmut Geerken *Autor, Hersching am Ammersee* | **Friedrich W. Block** *Künstler und Autor, Kassel* | **Grace Yoon** *Künstlerin, München* | **Moderation Michael Lentz** *Autor, Berlin*

Hartmut Geerken zum 80. Dichter, Hummelzüchter, Kulissenmaler und Bebop-Enthusiast



Hartmut Geerken wird 80! Mit einer Veröffentlichung in der Kinderbeilage der Neuen Württembergischen Zeitung begann 1949 die lyrische Phase des Dichters, Filmemachers und Komponisten. Er ist Mythenschöpfer in eigener Sache, der sich herschreibt von Urgroßonkeln, Großvätern und Tanten, die wahlweise die moderne japanische Mineralogie begründeten, sich in der Kunst der Hinterglasmalerei erprobten oder Albert Einstein zum Spinatverzehr animierten. Er ist früher Bebop-Enthusiast und Gründer des ersten Jazzclubs in Tübingen, Plakatmaler für die Unfallverhütung im Betrieb und stolzer Absolvent eines Zusatzabiturs mit der Note „ausreichend“ im Fach Deutsch. Er ist Kulissenmaler und Tonmeister am armenischen Theater in Istanbul; strafversetzter Mitarbeiter des Goethe-Instituts; Entdecker und Multiplikator als Mit-Herausgeber der Reihe **Frühe Texte der Moderne** (edition text+kritik). Hartmut Geerken ist Bewunderer und Freund des avantgardistischen Jazz-Komponisten Sun Ra, Besitzer des umfangreichsten Sun-Ra-Archivs und Herausgeber der von Sun Ra gesammelten Schriften. Er ist Schauspieler in fünf Achternbusch-Filmen; Lehrbeauftragter als Experte für „Hörspiel und Pornografie“ an der Universität Bayreuth und Erfinder des FoundFootage-Films im Berliner Bali-Kino. Hartmut Geerken ist Mitglied der **Cairo Jazz Band** und des **Cairo Free Jazz Ensembles**; Discjockey der ersten Jazz-Sendung im Radio Afghanistan und außerdem Mykologe, Shiitake- und Hummelzüchter.

Lesung und Konzert mit Thomas Lehman *Sänger, Berlin* | Siobhan Stagg *Sängerin, Berlin* | Robert Watson *Sänger, Berlin* | John Parr *Pianist, Berlin* | Katharina Schultens *Autorin, Berlin*

LIEDER UND DICHTER

The House of Life

In seiner Heimat zählt der Komponist Ralph Vaughan Williams (geboren 1872 in Down Ampney, Gloucestershire; gestorben 1958 in London) neben Britten und Elgar zu den ganz Großen – außerhalb Großbritanniens ist er noch immer ein Geheimtipp. Dabei sind die Sinfonien, Kammermusikwerke und Lieder, die Williams im Laufe seines Lebens schuf, nicht nur von hohem melodischen Reiz, sondern besitzen eine unverwechselbare musikalische Sprache, in der Elemente von Spätromantik und Impressionismus verschmelzen. In diesem Fortschreiben der Tradition ähnelt Vaughan Williams am ehesten seinem deutschen Kollegen Richard Strauss. Im ersten der beiden Programme, die **Lieder und Dichter** in dieser Spielzeit Vaughan Williams widmet, werden dessen Liedzyklen **House of Life** auf Gedichte von Dante Gabriel Rossetti und **Four Hymns** einigen der bekanntesten Strauss-Liedern gegenübergestellt.



Die Dichterin an diesem Abend, die mit eigenen Texten auf die Lieder reagiert, ist Katharina Schultens (geboren 1980 in Kirchen). Ihr jüngstes Buch **untoter schwan** (kookbooks 2017) ist ein „enigmatischer, dunkler Band“ (fixpoetry), in dem diverse Fachsprachen einander kunstvoll durchdringen. Schultens schreibt Texte über „knochenorakel“ und „elfenfabriken“, und über Tiere, die zur Verstärkung und zum Trost ins Gedicht gerufen werden.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Deutsche Oper Berlin und Haus für Poesie

Tickets: Deutsche Oper Berlin | Tel.: 030.343 84 343

 deutscheoperberlin.de

Lesung und Gespräch mit Odile Kennel *Autorin, Berlin* | Karla Reimert *Autorin, Berlin* | Richard Scott *Autor, London* | **Moderation** Alexander Gumz *Autor, Berlin*

GEDICHT UND KÖRPER

Wie kommt der Sex ins Gedicht?

Wie kommt der Sex ins Gedicht? Seit Ovid in seiner **Ars amandi** die Freuden eines gemeinsamen Orgasmus pries, seit Catull in seinen Versen Knaben und Hetären anschnitt, seit Goethe in der fünften **Römischen Elegie** seiner Geliebten mit der fingernden Hand „des Hexameters Maß“ auf den Rücken zählte, stellt sich diese immergleiche Frage. Der vierte Abend in der Gedicht-und-Körper-Reihe präsentiert drei DichterInnen und drei mögliche Antworten.

schreib doch mal was mit Erotik, heißt eines der Gedichte von Odile Kennel (geboren 1967 in Bühl), ein anderes **und kannst du auch was mit pornographie?** Hier mischen sich „text und sex tastatur und tasten“, und es geht darum, wie die Wörter einer Sprache, die über keine brauchbaren Bezeichnungen für Geschlechtsorgane verfügt, „über die lippen in den mund in die möse kommen“.

Der Dichter Richard Scott (geboren 1981 in London) präsentiert in seinem Debüt **Soho** (Faber & Faber 2018) Gedichte über Silikon-Butt-Plugs, über Cruising auf Tinder und über Hotrod, einen Coverboy des Schwulenzmagazins „Latin Inches“. Er kommentiert die Heteronormativität von Disney-Filmen und beschreibt den berühmten Warren-Cup, einen angeblich antiken Kelch mit homosexuellen Darstellungen: „Warren’s cup is no wedding cup but a how-to-fuck cup.“

Die Dichterin Karla Reimert (geboren 1972 in Berlin) betrachtet in ihren Texten die Sexualität von ihrer spirituellen Seite. Es geht um transformatives Sehen und eine mystisch-ekstatische Gottesschau in religiös ausgeühten Zeiten, außerdem um den Entwurf politisch-sexueller Utopien und deren Scheitern. Odile Kennel, Richard Scott und Karla Reimert sprechen mit Alexander Gumz über das schönste Thema der Welt.

Die Veranstaltung wird deutsch-englisch gedolmetscht.

Mit freundlicher Unterstützung von British Council und Echoo Konferenzdolmetschen

Lesung und Gespräch mit Tomasz Różycki *Autor, Opole* | Lothar Quinkenstein *Autor, Berlin* | **Moderation** Karolina Golimowska *Literaturwissenschaftlerin und Übersetzerin, Berlin*

Geistige Abenteuer

Różycki und Quinkenstein



Mit **Der Kerl, der sich die Welt gekauft hat** (edition.fotoTapeta 2018, übersetzt von Bernhard Hartmann) liegt eine großzügige Auswahl seines lyrischen Schaffens vor. Tomasz Różycki (geboren 1970 in Opole) ist Dichter, Prosaautor und Übersetzer. Er selbst bezeichnet sein Schreiben als ein geistiges Abenteuer, „ein Spiel, in dem der Einsatz viel höher ist, als es scheint“. Sein formal reiches Werk – es finden sich Sonette, Stanzas

oder der klassische dreizehnSilbige Vers – bewegt sich selbstbewusst in der Tradition der Dichter Juliusz Słowacki oder Adam Mickiewicz. Seine Lyrik gründet auf einer intensiven Auseinandersetzung mit der polnischen Geschichte des 20. Jahrhunderts. „Der Matsch ist mein Vaterland“, heißt es in einem seiner Gedichte. In einem anderen wird kühl resümiert, was am Ende bleibe, sei „Gravitation, Regen, Literatur“. Różycki, der 2018 Stipendiat des Berliner Künstlerprogramms des DAAD war, hat sich für diesen Abend seinen Freund Lothar Quinkenstein (geboren 1967 in Bayreuth) als Gesprächspartner gewünscht. Quinkenstein ist Dichter und Übersetzer aus dem Polnischen. Zuletzt erschienen von ihm der Kurzroman **Die Deckelmacher. Ein Bilderbogen** und der Gedichtband **mitteleuropäische zeit**. 2017 wurde er mit dem Jablonowski-Preis ausgezeichnet, der an Persönlichkeiten verliehen wird, die sich um den deutsch-polnischen Kulturaustausch verdient gemacht haben.



Die Veranstaltung wird deutsch-polnisch gedolmetscht.

Mit freundlicher Unterstützung von Echoo Konferenzdolmetschen

FR 15.2. | 19.30^{Uhr} | 6/4€ | Haus für Poesie

Pecha Kucha-Abend mit Maja-Maria Becker | Michael Ebert-Hanke | Björn Hayer | Stephan Gräfe | Kevin Junk | Christian Lange-Hausstein | Stefan Schmitzer | Elisa Weinkötz | Hannah Wendt | Stefan Wiczorek |
Moderation Hendrik Jackson

AKADEMIE ZUR LYRIKKRITIK

Lesarten: Polemik und Poetik

Vertragen sich Kritik und Polemik? Wo fängt die Herabwertung an, und inwiefern kann Zuspitzung ein Mittel sein, das Denken in Bewegung zu bringen? Der Literaturwissenschaftler Dr. Peter Geist debattierte diese Fragen mit den neuen TeilnehmerInnen des zweiten Seminarblocks der **Akademie zur Lyrikkritik**. Sie wurden gleich mit heftigen Auseinandersetzungen konfrontiert und haben auf ihre Weise darauf reagiert: mit persönlichen, abstrakten, streitlustigen oder feurigen Pecha Kuchas. Wir werden sehen und beben vor Lust oder Wut.

Pecha Kucha ist eine Vortragskunst in 20-sekündigen Textfragmenten, die jeweils von einem Bild begleitet werden. Ein jedes Pecha Kucha dauert sechs Minuten und 40 Sekunden und ist damit etwa so lang wie ein 100 zeiliger Text in einer Zeitung. 20x20 Sekunden Bild-Texte „in nuce“, die anregen, aufbrechen, fortführen und wieder konzentrieren. Dieses Format ist dazu geeignet, verständlich Einblicke in laufende Prozesse zu bieten, Kurzanalysen prägnant darzustellen, kleine poetologische Abschweifungen zu inszenieren oder auch einfach einer Frage kurz aber hochintensiv nachzugehen.

Die Akademie zur Lyrikkritik ist ein Projekt des Hauses für Poesie in Kooperation mit der Plattform lyrikkritik und wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes und durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa.

DI 19.2. | 19.30^{Uhr} | 6/4€ | Haus für Poesie

Musik und Gespräch mit Ulf Stolterfoht *Autor, Berlin* | **Frank Witzel** *Autor, Offenbach* | **Heiko Strunk** *Projektleiter Lyrikline, Berlin*

Lyrikline Hör-Lounge



Welche Songs hat man gehört, als man das erste Mal Oskar Pastior las? Ulf Stolterfoht und Frank Witzel gehen mit **Lyrikline** durch die Jahrzehnte und ergründen die Tiefe und immer äußerst private Verbindung zwischen „lyrics“ und „Lyrik“. War es **Red Krayola** oder vielleicht doch eher **Throbbing Gristle**? Lief die musikalische Sozialisation parallel zu der literarischen oder ging die Musik nicht schon immer der Dichtung voraus? Bleibt der jamaikanische Posaunist Don Drummond, der zu der Urbesetzung der **Skatalites** gehörte, für immer mit Marcel Beyer verbunden, weil dieser über ihn den Gedichtzyklus **Don Cosmic** schrieb? Oder denkt man an Drummond, wenn man auf Lyrikline den bisher einzigen dort vertretenen jamaikanischen Dichter Ishion Hutchinson anklickt? Möglicherweise sucht man auf Lyrikline nach dem Dichter Léonce W. Lupette, weil dieser gerade die Texte von Leonard Cohen übersetzt hat. Ein anderer hört Elvis Presley, weil Judith Zander einen Song von ihm in dem Motto zu ihrem Gedicht **fooled. I know** zitiert, oder man kauft eine CD von der Drone-Doom-Band **Sunn O))),** weil der Dichter Daniel Falb sich in seinen Texten über sie begeistert zeigt. Und war es nicht Monika Rinck, die irgendwo eine Zeile von **The Magnetic Fields** einfließen ließ? Bei Papenfuß denkt mancher Lyrikline-Besucher an **Soft Machine** oder **The Melvins**, bei dem Dichter Sjón natürlich an Björk, bei Orsolya Kalász vielleicht an Bartok oder die keltische Pentatonik des Ausnahmegitarristen Bert Jansch.

Ulf Stolterfoht und Frank Witzel erzählen an diesem Abend ihre lyrics/Lyrik-Geschichten, Heiko Strunk legt dazu Platten auf und spielt Gedichte ein.

Lesung mit Tomomi Adachi *Performer und Soundpoet, Berlin* | Andreas Bülhoff *Autor und Literaturwissenschaftler, Berlin* | Daniel Falb *Autor, Berlin* | Cia Rinne *Autorin, Berlin* | **Einführung** Florian Lüdde *Galerie ChertLüdde, Berlin*

RWR⁴

Ein Abend für Ruth Wolf-Rehfeldt



Ruth Wolf-Rehfeldt ist eine Meisterin der visuellen Poesie. Mit Schreibmaschinen von Erika bis Kugelkopf hat sie die Welt in Zeichen gebannt. Schriftzeichen, Satzzeichen formen sich zu kubistischen Flächen, zu brutalistischen Wohnblöcken aus Buchstaben; Sonderzeichen entfalten ein eigenes visuelles Dasein. Auf überraschende Weise stehen sie als Zeichen für sich oder werden zum Sinnbild, in Form gebracht und brechen daraus aus. Ein typisch weibliches Arbeitsinstrument wird zum genuinen

Kunstwerkzeug. Zudem ist sie eine große Mailart-Künstlerin. Gemeinsam mit Robert Rehfeldt hat sie ihr Kunst-Post-Netz über die Welt geworfen, die engen Grenzen der DDR gedanklich und künstlerisch übersteigend.

Ruth Wolf-Rehfeldt (geboren 1932 in Wurzen) begann Anfang der 1970er Jahre ihre Schreibmaschinengrafiken zu entwickeln. Nach reger Ausstellungstätigkeit stellte sie 1990 ihre künstlerische Arbeit weitgehend ein. In den letzten Jahren wurde ihr Werk wiederentdeckt und ist erneut in vielen Ausstellungen vertreten. 2017 wurde Ruth Wolf-Rehfeldt zur documenta 14 in Kassel eingeladen.

Vier KünstlerInnen zollen Ruth Wolf-Rehfeldt an diesem Abend Tribut. Sie nehmen auf, was von RWR – wie sie liebe- und respektvoll genannt wird – vorliegt und schreiben und performen es weiter. Ruth Wolf-Rehfeldt wird anwesend sein. Ihr Galerist Florian Lüdde führt in den Abend ein.

An diesem Abend stehen Raritäten zum Verkauf: Künstlerbücher, Kataloge, Editionen von den anwesenden KünstlerInnen.

Lesung und Gespräch Daniela Chana *Autorin, Wien* | Michelle Steinbeck *Autorin, Basel* | Sebastian Unger *Autor, Shanghai* | Nora Zapf *Autorin, München* | Moderation Daniela Strigl *Literaturkritikerin, Wien*

Lyrikdebüts

Wer sind ihre besten? Die Literaturkritikerin Daniela Strigl stellt die für sie gelungensten Lyrikdebüts des Jahres 2018 vor.



Daniela Chanas (geboren 1985 in Wien) Debüt **Sagt die Dame** (Limbus Verlag 2018) ist den Singer-Songwritern gewidmet, die in ihr die Liebe zur Lyrik weckten. Tatsächlich besitzen ihre Gedichte in ihrer sprachlichen Einfachheit eine fast sangliche Qualität.

Das Debüt **Eingespernte Vögel singen mehr** (Verlag Voland & Quist 2018) von Michelle Steinbeck (geboren 1990 in Lenzburg) enthält Texte über den fliegenden Blick von Frisörinnen, die längste Stunde des Lebens und jene Sorte von Tagen, an denen man es „nicht weiter als bis zum Kompost schafft“.

Die Gedichte von Sebastian Unger (geboren 1978 in Berlin), in dessen Debüt **Die Tiere wissen noch nicht Bescheid** (Matthes & Seitz 2018), sprengen alle gängigen Taxa mit ihren nomenklatorischen Codes und entwickeln dadurch ein „weltaufschlüsselndes und andersweltweisendes Potential“ (fixpoetry). 2011 gewann er den 19. open mike.

Von Nora Zapf (geboren 1985 in Paderborn) sind 2018 gleich zwei Gedichtbände erschienen, **rost und kaffeesatz** (parasitenpresse) und **homogloben** (gutleut verlag). Im ersten Band verwandelt sich die Dichterin in eine Augurin, die die Welt in elf Anläufen und ebenso vielen Kaffeesätzen liest. Im zweiten Band berichtet Zapf sprachgewaltig von Begegnungen mit seltsamen Mischwesen.

Lesung mit Musik und Animation mit Michael Astner *Dichter, Sibiu/Iași* | Andrei Dósa *Dichter, Brașov/Bukarest* | Robert Gabriel Elekes *Dichter, Brașov* | Matei Hutopilă *Dichter, Iași* | Henriette Kemenes *Dichterin, Oradea* | Mihók Tamás *Dichter, Oradea* | Aleksandar Stoicovici *Dichter, Țoimișoara/Regensburg* | Livia Ștefan *Dichterin, Bukarest* | Victor Țvetov *Dichter, Chișinău* | **Animationen** Raluca Popa | **Moderation** Claudiu Komartin *Dichter, Bukarest*

POLYFON

Rumänische Live Poesie

Polyfon für Poesie, Film und Musik bringt junge zeitgenössische LyrikerInnen ungarischer, deutscher und rumänischer Abstammung und Sprache zusammen. Sie kommen aus den historischen Landesteilen Transsilvanien, Bukowina, Banat und Bessarabien. Miteinander treten sie in ein polyfones Gespräch, das sich der Reflexion der verschiedenen Sensibilitäten der AutorInnen, die jeweils verschiedenen nationalen Minderheiten angehören, widmet. Gleichzeitig wird die Vielschichtigkeit der Ideen reflektiert, die durch das gegenseitige Wahrnehmen, die Zusammenarbeit und den Dialog entstehen. Alle teilnehmenden DichterInnen lesen ihre Gedichte jeweils auf Ungarisch, Deutsch und Rumänisch. Parallel dazu entsteht ein neuer Text, den sie gemeinsam verfassen und vorstellen: Polyfon.

Alle Texte werden ins Deutsche übersetzt und fließen in Animationsfilme ein, die jedes Gedicht schöpferisch illustrieren. Die einzelnen Lesungen stehen im Wechselspiel mit kurzen musikalischen Momenten aus den Kompositionen Ligetis, die an diesem Abend von der Cellistin Ildikó Szabó gespielt werden. Der ungarisch-österreichische, aus dem rumänischen Transsilvanien stammende György Ligeti gilt als einer der einflussreichsten Komponisten der Avantgarde des 20. Jahrhunderts sowie als Neuerer im Bereich der Polyphonie.

Das Wanderprojekt Polyfon hat den Festakt der rumänischen Hundertjahrfeier 2018 mit einer Reihe von Veranstaltungen begleitet. Inspiriert waren diese vom Geist, den Energien und Werten des Jahres 1918 – Solidarität, Einheit, Modernisierung und Multikulturalität. Der Schwerpunkt lag auf dem Rumänien der Minderheiten und dem inklusiven bürgerlichen Selbstverständnis im europäischen Sinne.

Lesung und Gespräch mit Zsuzsanna Gahse *Autorin, Schweiz* | **Modération** Helmut Böttiger *Literaturkritiker, Berlin*

Zsuzsanna Gahse

Dichterinnenporträt

„Morgen gibt es ein Fest,

alle eingesperrten Wörter dürfen
wieder vortreten ...“



Ihre Spracherkundungen sind instabil, fluid und ufern ins Visuelle, zur Musik und zum Theater. Rampensäue sind sie alle, sie drängen zum Vortragen, zum lustvollen Hören und Anschauen. Zahlenspiele, Wortspiele, Kombinationen, Recherchen über und unter den Oberflächen, mit dem **Donauwürfel** (Edition Korrespondenzen 2010) geht es ins Wasser. Zu Büchern gewordene Rubikwürfel.

Der jüngste Band **Siebenundsiebzig Geschwister** (Edition Korrespondenzen 2017) präsentiert Familienaufstellungen Gahsescher Art: Geschwister im Reim, deren Zahl allein poetischer Art ist. Schöne Lügenschwestern, ausgestattet mit Sprach-DNA.

Zsuzsanna Gahse (geboren 1946 in Budapest) lebt seit 1956 im deutschsprachigen Raum, derzeit in Müllheim, Schweiz. Ihre literarische Arbeit ist seit jeher zwischen Prosa und Lyrik, zwischen erzählerischen und szenischen Texten angesiedelt. Es liegen etwa dreißig Buchpublikationen von ihr vor, daneben Theaterstücke, wobei schon ihr drittes Buch **Abendgesellschaft** eine Art konzertantes Theaterstück war. Ihr Libretto **Mehr als elf**, Commedia für eine Opernsängerin, Komposition von Alfred Zimmerlin, wurde 2014 am Ackermannshof in Basel uraufgeführt.

Die Dichterporträts stellen wichtige Stimmen der deutschsprachigen Poesie vor, deren Werk querständig ist. Mit Helmut Böttiger spricht Zsuzsanna Gahse über ihr Schaffen jenseits von Gattungsgrenzen und liest aus ihren Texten.

DO 24.1. | 17–20^{Uhr} | 8/6€ | Haus für Poesie

Lyrikwerkstatt für alle von 18–99 | Vorkenntnisse sind nicht erforderlich

mit Ella Ponizovsky Bergelson *Schriftkünstlerin, Berlin*

SelbstVERSuche

Hybride Kalligrafien



Die Lyrikwerkstätten **SelbstVERSuche** bieten allen von 18–99 die Möglichkeit, sich monatlich im Haus für Poesie auszutauschen und an eigenen Texten zu arbeiten. Dabei werden Themen ausgewählter Veranstaltungen reflektiert, persönliche Anknüpfungspunkte aufgespürt und die unterschiedlichsten Formen und Techniken erprobt. Vom Haiku bis zum Lied, vom gereimten Hundertzeiler bis zum freien Vers. Geleitet werden die Werkstätten von lehrerfahrenen DichterInnen.

Auch 2019 erforschen wir die Zusammenhänge von Sprache und Körper. Im Januar stehen die SelbstVERSuche dabei ganz im Zeichen der dreitägigen Veranstaltung **Auf der Grenze. Judentum und Dichtung**. Die Kalligrafie genießt im Westen wie im Osten als Kunstform der Schrift hohes Ansehen. Wichtiger als die unmittelbare Lesbarkeit ist dabei die Erzielung von künstlerischer Ausgewogenheit und die Sichtbarmachung ästhetischer Emotionen. Viele Kulturen empfinden die Kalligrafie als künstlerische Beschreibung ihrer selbst. Was aber passiert, wenn wie in der jüdischen Gegenwart hebräische, lateinische, kyrillische und arabische Schriftzeichen aufeinander treffen? Gibt es etwa auch hybride Kalligrafie? Und wenn ja, was sagt das über unsere Kulturen aus?

Die Schriftkünstlerin Ella Ponizovsky Bergelson führt in diesem Workshop ins Thema ein. Sie beantwortet Fragen und bietet die Gelegenheit, mit Übungen zu unterschiedlichen Techniken rund um den Buchstaben Aleph eigenen poetischen Ausdruck zu finden.

Begrenzte Teilnehmerzahl. Anmeldungen bitte unter

mitmachen@haus-fuer-poesie.org

LYRIKKLUB

Pop-Up-Party zur Eröffnung

Ab Februar 2019 trifft sich jeweils am letzten Sonntag im Monat der **lyrik-klub** für LyrikerInnen im Haus für Poesie. Inhalt & Form findet Ihr, wir unterstützen Euch! Mit einer Lazy-Sunday-Afternoon-Party fangen wir an. Kommt einfach vorbei.

*** mit anderen solidarisch-kritisch übers eigene Schreiben sprechen und es monatlich aktualisieren *** das eigene Lyrikkollektiv vorstellen und vergrößern *** Gleichgesinnte für lyrische Projekte finden *** Netzwerke initiieren *** immer mit frischen Informationen aus dem Betrieb versorgt werden *** lyrische Lesetipps bekommen *** andocken, anknüpfen, ansprechen *** Wünsche zum Haus für Poesie äußern und Feedback geben *** Einreichungen für Wettbewerbe und Stipendien planen *** Präsenz zeigen, Kontakte knüpfen und sich in lyrische Lebensdialoge verwickeln lassen *** Schreibprobleme in Gemeinschaft überwinden *** Herausforderungen des Literaturbetriebs besprechen *** Literarisches Wissen teilen und (aus)tauschen *** denken, diskutieren, dekonstruieren *** sich für lyrische Events verabreden *** den eigenen Alltag poetisieren ...

Aktuelles

Lyrikwerkstatt open poems

Mit Dagmara Kraus

AutorInnen von 18 bis 26 Jahren sind auch in diesem Jahr eingeladen, mit der Dichterin und Übersetzerin Dagmara Kraus an eigenen Texten zu arbeiten. Von Februar bis Mai 2019 werden einmal im Monat gemeinsam Gedichte diskutiert, poetische Strategien gefunden, Performances ersonnen und Kontakte geknüpft. Im Februar beschäftigt sich die Gruppe mit Bildgedichten und Lyrik zu Bildern. Im März wird dem Buchstaben C gehuldigt, mit Collagen und Contraintes (von Cut up bis Canada dry). Im April werden Grammatik und Diagrammatik in Gedichten unter die Lupe genommen, ausgehend von Dieter Roths „Conjugation“. Im Mai stehen schließlich Übersetzung und ihre Abarten im Fokus (homophone Übersetzung, mehrsprachige Lyrik, etc.). Die Ergebnisse kommen im Juni im Rahmen des 20. poesiefestival berlin auf die Bühne. Die Lyrikwerkstatt open poems findet jährlich statt. Bewerbungen sind jedes Jahr ab Herbst möglich.

Termine: FR 1.2. | FR 1.3. | FR 29.3. | FR 26.4. | FR 24.5. | Lesung: 16.6.

open mike – Textwerkstatt am See

Nachdem der 26. open mike im November über die Bühne ging, treffen sich vom 15. bis 17. Februar die FinalistInnen zu einem Workshop am Schwielowsee in Caputh in Brandenburg. In konzentrierter Atmosphäre arbeiten sie mit erfahrenen LektorInnen und AutorInnen an ihren Texten.

Eine Gemeinschaftsveranstaltung des Hauses für Poesie und der Crespo Foundation

Impressum

Haus für Poesie

Knaackstraße 97 (Kulturbrauerei) | 10435 Berlin


Tel +49.30.48 52 45-0

mail@haus-fuer-poesie.org

Fax +49.30.48 52 45-30

www.haus-fuer-poesie.org

 facebook.com/HausfurPoesie

 @haus_fuer_poesie

 youtube.com/hausfürpoesie

 vimeo.com/hausfuerpoesie

 soundcloud.com/hausfuerpoesie

Verkehrsanbindung: U2 | Tram 12 | M1 | M10 Eberswalder Straße

Unsere BesucherInnen mit Berlinpass erhalten Karten zum Preis von 3€. Geflüchtete erhalten freien Eintritt. Der Veranstaltungsraum ist barrierefrei.

Das Haus für Poesie wird gefördert durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa des Landes Berlin.

Das Haus für Poesie empfiehlt: Hotel Jurine ^{Schwedter Str. 15 | 10119 Berlin}

Buchhandlung Die Insel ^{Greifswalder Str. 41 | 10405 Berlin}

Echoo Konferenzdolmetschen ^{www.echoo.de}

REDAKTION

Mira Lina Simon | Matthias Kniep | Christiane Lange | Karla Reimert Montasser |

Anika Andreßen | Thomas Wohlfahrt (V.i.S.d.P)

ART DIRECTION studio stg ^{www.studio-stg.com}

DRUCK Fata Morgana

HINWEIS ZU FILM-, FOTO- UND TONAUFNAHMEN

Die Veranstaltungen des Hauses für Poesie werden zu Dokumentations- und Werbezwecken gefilmt und fotografiert. Eine Auswahl an Fotos und kurzen Videos wird auf der Website www.haus-fuer-poesie.org und in sozialen Netzwerken veröffentlicht. Das Haus für Poesie macht von jeder Veranstaltung eine Audioaufnahme. Ausgewählte Audioaufnahmen werden als Gespräch des Monats auf der Website des Hauses für Poesie publiziert sowie auf der Plattform www.soundcloud.com hochgeladen und über facebook geteilt. Die Film-, Foto- und Tonaufnahmen werden im Archiv des Hauses für Poesie gespeichert. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie auf  www.haus-fuer-poesie.org

BILDNACHWEIS

Campbell: Derlath-Volker | Chana: Alexander Peer | Gahse: Yvonne Böhler | Geerken: privat | Hessing: Max Raulff | Ponizovsky Bergelson: Geoffrey Biddle | Quinkenstein: Adam Czerlenko | Roloff: gezett | Rózycki: A. Branicki | Schiffner: Kerstin Nieke | Schultens: gezett | Steinbeck: Dirk Skiba | Unger: privat | Weber: Jörg Hentrich | Wolf-Rehfeldt: Lutz Wohlrab | Zapf: Annalena Roters

**Erich
Kästner**

Sachliche Romanze

Als sie einander acht Jahre kannten
(und man darf sagen: sie kannten sich gut),
kam ihre Liebe plötzlich abhanden.
Wie andern Leuten ein Stock oder Hut.

Sie waren traurig, betrogen sich heiter,
versuchten Küsse, als ob nichts sei,
und sahen sich an und wußten nicht weiter.
Da weinte sie schließlich. Und er stand dabei.

Vom Fenster aus konnte man Schiffen winken.
Er sagte, es wäre schon Viertel nach Vier
und Zeit, irgendwo Kaffee zu trinken.
Nebenan übte ein Mensch Klavier.

Sie gingen ins kleinste Café am Ort
und rührten in ihren Tassen.
Am Abend saßen sie immer noch dort.
Sie saßen allein, und sie sprachen kein Wort
und konnten es einfach nicht fassen.

aus: Erich Kästner, **Lärm im Spiegel** © Atrium Verlag AG, Zürich 1929
und Thomas Kästner.